

aber die einfache Schmelzung eines schon talkerdehaltigen Kalkes erblicken solle.

Aus einem Schreiben des Herrn Jos. Nentwich, Apothekers in Eger an Herrn Bergrath Haidinger wurde mitgetheilt, dass derselbe in Gastein in dem Angerbache, der von dem Berge Erzwiese herabkömmt, mehr beim Einflusse in die Ach, Geschiebe von grobkörnigem Quarz, Feldspath und Schwefelkies gefunden habe, welch' Letzterer sich bei genauerer Untersuchung stark goldhältig zeigten. Herr Nentwich spricht die Ueberzeugung aus, dass in der Centralalpenkette überhaupt noch manche bauwürdige Erzmittel angetroffen werden könnten, wenn man die geeigneten Mittel angreifen würde, um dieselben aufzusuchen. So hätten in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts im Gasteinerthal an 1000 Gold- und Silbergewerke bestanden, die bei den späteren Religionskriegen alle zerstört und aufgelassen, und später nicht wieder eröffnet wurden. —

Herr A. v. Morlot machte folgende Mittheilung über die wissenschaftlichen Bestrebungen in Linz.

„Die freundliche Hauptstadt Oberösterreichs besitzt schon seit mehreren Jahren ein recht hübsches Museum, in welchem Freunde und Gönner der Naturwissenschaften, der Geschichte und der Kunst die Merkwürdigkeiten der Provinz aufsammelten. So schätzbar auch eine solche Anstalt ist, so bleibt sie doch eine blosse Curiositätenkammer, ein todttes Kapital, so lange sie nicht zu Forschungen im Gebiete des Wissens und dann auch zum Unterricht gebraucht wird; mit dem blossen Aufhäufen von Material ist wenig geschehen, wenn es nicht zur Erweiterung, Verbreitung und Anwendung der Wissenschaften dient. Es trat daher das Provinzialmuseum seiner wahren höhern Bestimmung entgegen, als der Custos Herr Carl Ehrlich und Dr. Carl Schiedermayr mit dem Beginn dieses Winters eine Reihe von öffentlichen Vorträgen über Naturwissenschaften ankündigten, und sich dergestalt in die Aufgabe theilten, dass Herr Ehrlich, der im Auftrag des geognostisch-montanistischen Vereines die Provinz bereist, nachdem er sich eigens zu dem Zweck un-

ter Bergrath Haidingers Leitung am montanischen Museum in Wien vorbereitet hatte — das Unorganische, Dr. Schiedermayr das Organische, jeder einmal wöchentlich, zu verhandeln übernahm. Herr Ehrlich fing mit der Geologie an, und hielt einen Vortrag über die Entstehung unseres Planeten, einen zweiten über die den aufeinanderfolgenden Perioden der Erdgeschichte entsprechenden Gebirgsformationen mit besonderer Rücksicht auf die Provinz, ein dritter betraf die jeder Formation, also jeder Weltperiode eigenthümliche Thier- und Pflanzenwelt und ihre allmähliche Ausbildung im Laufe jener langen Zeiträume, in einem vierten wurde eine allgemeine Uebersicht der Versteinerungslehre (Paläontologie) gegeben, ein fünfter wurde der physikalischen Geographie gewidmet, um zu zeigen, wie man aus den gegenwärtig vor sich gehenden Bildungen und Veränderungen an der Erdoberfläche auf diejenigen der Vorwelt schliessen könne. Herr Ehrlich verliess dann das Feld der Geologie und wendete sich in gleicher Art aber nur noch gedrängter zur Mineralogie, Physik und Chemie, wo er dann die einzelnen Elemente als den Grund des Gesamten durchnahm, dabei wieder bald in die eine, bald in die andere der besprochenen Wissenschaften hineingreifend, so dass er z. B. beim Wasserstoff auf die drei Aggregationszustände des Wassers als Dampf, Wasser und Eis, und von da auf das Polareis, die Gletscher und die Eiszeit kam, eben so bei den schädlichen Körpern die Vergiftungsfälle und die Hilfe dagegen berührte. Nach Abhandlung des Kohlenstoffs werden Mineralogie und Geologie wieder mehr ins Auge gefasst, indem bei den übrigen Grundstoffen das Wichtigste der Stein- und Erzarten vorgeführt und dabei auseinandergesetzt wird, ob sie als grössere Massen oder nur als Bestandtheile der Gebirge oder auch gangförmig auftreten. Dass dabei der möglichste Nutzen aus den Sammlungen des Museums gezogen wird, versteht sich von selbst.

Dr. Schiedermayr begann mit der anatomisch-physiologischen Betrachtung des Menschen unter stetem Hinblick auf die demselben am nächsten stehende Classe der Säugethiere, dabei nebst dem Skelete auch frische Präparate wie von Lunge, Herz, Auge, dem Magen der Wiederkäufer vor-

zeigend. Erst nachdem vorausgesetzt werden konnte, dass die Zuhörer sich die nöthigsten Begriffe über animalisches Leben und Verschiedenheit der thierischen Gewebe eigen gemacht hatten, was eben am vollkommenen Organismus des Menschen am einleuchtendsten zu entwickeln ist, ging Dr. Schiedermayr auf die Betrachtung der Charaktere der höhern systematischen Einheiten, wie der Classen, Ordnungen und Familien über, wozu die Sammlungen des Museums hinreichendes Material bieten. Im steten Herabsteigen von höhern zu niedern Organismen an die Grenze angelangt, wo Thier und Pflanze in einander überzugehen scheinen, wird er mit der Botanik beginnen, und da diess sein eigentliches Feld ist, sie nach eigenem Plane vortragen, um all den terminologischen und systematischen Wust zu ersparen, mit dem man wohl mit wenig Nutzen sonst geplagt wird.

Was das Auditorium betrifft, so finden sich durchschnittlich 20 bis 30 Zuhörer ein, die zu den verschiedensten Kategorien gehören, viele Studenten, dann manche Geistliche, Beamte, pensionirte Militärs, hie und da auch Professionisten, selbst einige Professoren erweisen den jungen Vorkämpfern im Felde des Wissens die Ehre ihres Besuches.

Die freundliche Aufnahme, welche dieser Versuch zur freien und ungezwungenen Verbreitung von Kenntnissen überhaupt findet, ist auch der einzige Lohn, mit dem sich die zwei Herren für ihre Bemühungen begnügen, und wahrlich er ist wohl verdient, denn das System ihrer Vorträge könnte kaum zweckmässiger berechnet sein, um bei einem unvorbereiteten Publikum allgemeine Begriffe von dem Wesen und der Tendenz der Naturwissenschaften hervorzurufen, um sie zu popularisiren, eine so schwierige Aufgabe, an der sich so Viele umsonst versucht haben, dass ihre glückliche Lösung einer besondern Anerkennung würdig ist.

3. Versammlung am 16. Februar.

Herr Dr. Joseph Zhisman sprach über das naturwissenschaftliche Princip der Geschichte.